Bürgerpark Bremerhaven - Besuch im August 2022

Der Bürgerpark in Bremerhaven-Geestemünde (meiner Heimatstadt) liegt gleich hinter dem Hauptbahnhof und ist 64 ha groß. 3 Bremerhavener Bürger hatten seinerzeit den Gedanken, einen kleinen Wald zur Erholung in Stadtnähe einzurichten. Die Nordsee-Zeitung berichtete 1964: „Die Idee stammte von Bürgern, das Geld kam von den Bürgern und die Bürger waren es, die in dem Park Erholung suchten". Erst 1906 besaß der seinerzeit gegründete Verein nach diversen Ankäufen und einigen Enteignungen das ganze Gelände für die Planung des Parks. Am 1. Juni 1908 wurde der Park eröffnet und etwas später wurde noch eine Waldschänke errichtet. Der Bürgerpark bietet viele Angebote zur Freizeitgestaltung, wie z.B.: naturnahe Waldbereiche, offene Wiesenflächen, gestaltete Gartenanlagen und Spazierwege. Auf dem Bootsteich kann man mit geliehenen Booten fahren und der Fitness-Parcours und die Finnbahn bieten sportliche Möglichkeiten. Recht neu ist die Nutzung als so genannter Disc Golf Park. Dabei handelt es sich um ein Frisbeesportspiel, bei dem versucht wird, von einem festgelegten Abwurfpunkt (Tee) mit möglichst wenigen Würfen eines Frisbees Körbe zu treffen. Discgolf zählt im weitesten Sinne zu den Golfsportarten und wird daher nach ähnlicher Art gespielt. Der Abwurf oder Drive auf einer Bahn wird von einem bestimmten Ort vorgenommen, alle weiteren Würfe erfolgen von dem Punkt, an dem die vorher geworfene Scheibe zum Liegen kam. Für jeden Wurf kann jedoch eine andere Scheibe verwendet werden. Discgolf kann mit handelsüblichen Frisbees gespielt werden, aber es wurden auch sogenannte Golfdiscs, die schwerer sind (150 – 200 g), entwickelt.

2010 wurde die gesamte Parkanlage unter Bremer Denkmalschutz gestellt.

Schön angelegte Dahlienbeete fallen mir als Erstes ins Auge.

Dahlien stammen ursprünglich aus Mittelamerika und sind mit einer eigenen Gattung in der Familie der Korbblütler mit weltweit über 20.000 verschiedenen Sorten vertreten. Auch die Dahlie, wurde wie viele andere Pflanzen von den Europäern in Amerika entdeckt und danach berühmt. Der Name Dahlie wurde vom Namen des schwedischen Botanikers Andreas Dahl abgeleitet. Dem spanischen Arzt Francisco Hernandez verdanken wir die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über Dahlien. Seine ersten Abbildungen von Dahlien schuf er 1575. Diese krautigen Pflanzen sind eigentlich mehrjährig, jedoch bei unseren klimatischen Bedingungen nicht winterhart. Ihre Knolle dient als Speicherorgan und ermöglicht im nächsten Jahr den Neuaustrieb. Mit

außergewöhnlich vielseitigen Blütenformen und den verschiedensten Blütenfarben sorgen Dahlien für ein unvergleichliches Flair in Gärten und Parks. So gibt es z.B. Stern-, Pompon-, Anemonen-, Kaktus- oder Seerosendahlien. Die Knolle der Dahlie soll essbar sein, sie enthält Stärke, Fett und Inulin. Von den Azteken wurde sie als Nahrungspflanze kultiviert und wird auch heute in Mittelamerika gegessen. Daneben waren den Azteken wohl zahlreiche medizinale Anwendungen bekannt. Dahlienknollen können wie Kartoffeln gekocht werden und die Blätter können als Salatzutat dienen, sie sollen entfernt wie Spinat oder Rucola schmecken. Die roten Blüten sollen die süßesten sein. Über einen Salat gestreut wirken Dahlien überaus dekorativ, auch auf einem Butterbrot machen sie tolle Figur.

Die Herbst-Anemone (Anemone hupehensis) ist eine Pflanzenart aus der Gattung Windröschen innerhalb der Familie der Hahnenfußgewächse und sehr beliebt als Zierpflanze in Gärten und Parks. Sie ist eine ausdauernde krautige Pflanze mit verzweigten aufrechten, verholzenden, kurzen Knollen als Überdauerungsorgane. Die fünf bis 20 (bei gefüllten Formen) Blütenblätter sind weiß über rosa- und purpurfarben bis rot. Ihr Herkunftsgebiet sind Taiwan, China und Japan. Ihr großer Auftritt ist im Frühherbst, wenn viele andere Stauden im Beet langsam verblühen. Ist die aus Asien stammende Staude gut eingewachsen ist sie vollkommen winterhart.

Alle Pflanzenteile der Herbstanemonen sind durch den Gehalt von Protoanemonin bei Kontakt und Verschlucken schwach giftig. Daher wird beim Umgang mit frischen Herbstanemonen empfohlen den Kontakt mit der Haut zu vermeiden. Bei Einnahme des Giftstoffes können Nervenschädigungen und starkes Unwohlsein auftreten. Insekten dagegen stehen auf die großen Blüten der Herbstanemone, nicht nur Bienen und Hummeln, sondern auch kleinere Insekten wie Schwebfliegen tummeln sich auf ihnen.

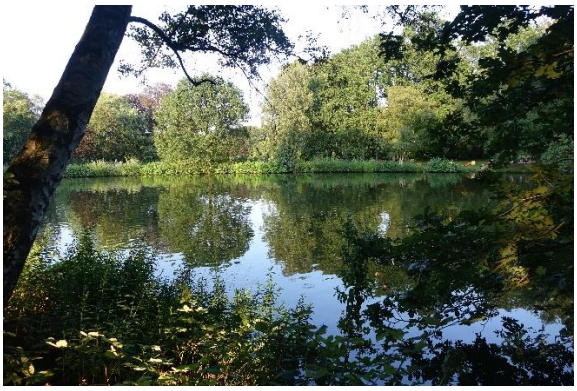
Die Eibe (lat. Taxus baccata) aus der Familie der Eibengewächse ist als einzige Art in Europa heimisch. Der Name Eibe entstand wahrscheinlich aus dem althochdeutschen Wort iwa für Bogen, weil die alten Germanen aus Eibenholz Pfeil und Bogen herstellten. Der Gattungsname Taxus soll sich vom lateinischen taxare für strafen ableiten, womit er auf die Giftigkeit der Pflanze hinweist. Der Artname baccata bedeutet beerentragend. Eiben sind immergrüne Sträucher oder kleine bis mittelgroße Bäume mit Nadeln, die spiralig am Zweig angeordnet, aber gescheitelt sind, so dass sie zweireihig angeordnet scheinen. Eiben sind getrenntgeschlechtlich, d.h. die Pflanze trägt entweder männliche

oder weibliche Blüten. Nur eine Eibe mit weiblichen Blüten bildet später die charakteristischen roten Früchte aus. Der älteste Baum auf Erden soll wohl eine schottische Eibe sein, sie soll 8000 Jahre alt sein. In der Frühzeit wurden aus dem Holz der Eibe Pfahlbauten und Geräte hergestellt. Im Altertum spielte die Eibe im Totenkult sowie als Totenbaum eine Rolle, auch vor Blitzen und Dämonen sollte sie den Menschen schützen.

Die Eibe ist tödlich giftig für Pferde, Rinder und Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine, Katzen und Hunde sowie Nager. Auch für uns Menschen ist sie giftig, nur das Fruchtfleisch der leuchtend roten Beeren soll genießbar sein, die Samen in den Früchten enthalten aber ebenfalls wieder das giftige Taxin. Beim Menschen führt schon eine geringe Menge des Giftes zu Atemlähmung und Herzversagen. Dioscurides schreibt über seine Giftigkeit und behauptete, dass Menschen, die unter dem Baum schliefen oder von seinem Schatten getroffen würden auf der Stelle sterben könnten. Plinius war derselben Ansicht, er warnte außerdem davor aus Eibenholzgefäßen zu trinken. Das Räuchern von Eibenholz soll dagegen Schnupfen, Husten und Lungenerkrankungen lindern. Das homöopathische Mittel (Taxus baccata) wird aus frischen Eibenzweigen hergestellt und vor allem bei Hautkrankheiten und Magen-Darm-Beschwerden eingesetzt. Die Eibe war 1994 der Baum des Jahres.

Der gemeine Wolfstrapp mit dem lateinischen Namen Lycopus europaeus gehört zur Familie der Lippenblütler und ist mit den Taubnesseln verwandt. Die oberen Blätter ähneln dem Abdruck einer Tierpfote. Daher soll ich auch der Name ableiten: Wolfstrapp oder Wolfsfuß bezeichnet die Spur des Wolfes. Er ist eine mehrjährige krautige Pflanze mit grob gesägten Laubblättern, die Wuchshöhen von 20 bis 120 cm erreicht und lange unterirdische Ausläufer bilden kann. Die weiß gefärbten Blüte- Kronblätter sind mit kleinen purpurnen Pünktchen versehen. Die Blütenbesucher sind: Wespen, Fliegen, vor allem Schwebfliegen. Die vier Klausenfrüchte sind keilförmig und sind schwimmfähig. Es handelt sich somit umso genannte Klebhafter an Wasservögeln, vermutlich auch Tierstreuer. Der Wolfstrapp kommt in ganz Europa bis nach China vor. Er fühlt sich wohl an Ufern und Gräben, auch im Erlenbruch. Die kurz vor der Blüte geernteten oberirdischen Pflanzenteile dienen für Arzneien. Die daraus hergestellten Fertigpräparate werden bei leichter Schilddrüsenüberfunktion und deren Begleiterscheinungen wie Nervosität und Herzrasen empfohlen. Daneben wird der Wolfstrapp traditionell bei schmerzhaften Brustschwellungen der Frau verwendet. In den Wechseljahren leiden viele Frauen unter vegetativen Beschwerden mit Herzrasen und Schwitzen oder Angstzuständen und innerer Unruhe. Die Traditionsheilkunde empfiehlt hier ebenfalls einen Versuch mit Wolfstrapp.

Weitere Inspirationen aus dem Park:



Es gibt ein **Bremerhavener Stadtoriginal:** Der musikalische und kameradschaftliche Matrose aus der Segelschiffzeit mit Namen **Hein Mück aus Bremerhaven**. Er wurde auch zur Figur aus dem gleichnamigen bekannten Schlager von Charles Amberg und Willy Engel-Berger. Gesungen wurde dieser von Hans Albers und Lale Andersen.

Auszug aus dem Liedertext:
In den fernen Zonen
wo nur Menschen wohnen
sogar im wilden Feuerland,
kennt man Hein Mück von der Waterkant!
Er ist ein Matrose
mit ’ner weiten Hose
die Mädchen geraten ganz aus Rand und Band,
sehn sie Hein Mück von der Waterkant!
Backbord und Stüerbord!
Heut wird’s mal wieder groß.
Stürmisch ist die Nacht,
heute ist der Deubel wieder los!

Hein Mück aus Bremerhaven ist allen Mädchen treu

er hat nur eine feste Braut und zwanzig nebenbei
Die eine in Havanna,
die andere in Hawaii
und auch in Nagasaki
Wartet eine Butterfly!
Sein Herz ist so groß,
Das Meer ist weit
Und fort ist er solange Zeit!
Hein Mück aus Bremerhaven
Hat bei den Mädchen Glück
doch seine alte Liebe ist
Und bleibt sein bestes Stück.

Im Bürgerpark stehen sogar 2 Skulpturen dieser Figur:

Eine Kalksteinfigur und eine Skulptur Hein Mück von 2011 als Schnitzarbeit im Rosengarten des Bürgerparks von Jürgen Buhmann, Manfred Beulke und Reinholf Heinen.